

Liebe Gemeinde,

Die Welt verläuft in geregelten Bahnen als Dietrich Bonhoeffer 1906 in Breslau zur Welt kommt.

Alles hat seine Ordnung. Preußisch und pflichtbewusst gestaltet die Familie ihren Alltag. Pfllegt die Traditionen.

Dazu gehören auch die Familienfeiern an den großen Feiertagen. Die Kinder zählen gerne die Tage bis zum nächsten großen Fest. Freuen sich auf die festliche gedeckte Tafel. Das gute Essen. Das Beisammensein.

Über die Jahre begehen die Bonhoeffers alle Feste und vielleicht stehen zu Ostern auch gelbe Tulpen in einer Vase auf dem großen, sechseckigen Tisch, um den sich die Familie zu versammeln pflegt.

Die kleinen Frühlingsboten bilden einen schönen Kontrast zu der weißen Tischdecke und sie weisen voraus auf das, was noch kommt. Das Gute. Das Licht.

Auch über die Kriegsjahre hinweg pflegt die Familie diese Tradition. Als Dietrich Bonhoeffer später ins Gefängnis kommt, weil er sich aktiv im Widerstand gegen Hitler engagiert hat, helfen ihm die Erinnerungen an diese Zusammenkünfte.

Es fällt Bonhoeffer nicht leicht, von der Familie getrennt zu sein. Auch wenn Familie für ihn immer schon mehr war als nur Vater, Mutter und die Geschwister.

Zur Familie gehören für Dietrich Bonhoeffer nicht nur die Blutsverwandten. Aber die gemeinsamen Feste nehmen in seinen Erinnerungen einen besonderen Platz ein.

Weiß ist die gute Tischdecke auf dem sechseckigen Tisch, um den sich die Familie versammelt. Weiß ist auch die Farbe dieses Gründonnerstagabends. In der Kirche und ihrer Liturgie steht die Farbe Weiß für Licht und Reinheit.

Aber der heutige Gründonnerstag wird nicht rein weiß bleiben. Auch auf dem Weiß dieses Tages gibt es Flecken. Spuren von Menschen. Verrat liegt in der Luft.

Der Abend bleibt nicht makellos.

Und bei uns: Die meiste Zeit des Jahres liegt die weiße Tischdecke bei uns allen wahrscheinlich gestärkt in einer Schublade, aber an hohen Feiertagen ist sie Pflicht.

Und wenn man genauer hinsieht, sieht man hier und da auf der Tischdecke auch Soßenspritzer oder einen alten Rotkrautfleck. Kleine Ausrutscher. Verblasst, aber noch zu sehen.

Die Tischdecke ist nicht makellos.

Keine der Tischdecken, die ich kenne, hat im Laufe ihrer Nutzung nicht auch Spuren davongetragen. Fast so, wie die Menschen, die sich immer wieder um den Tisch herum versammeln.

Wir kennen Ärger und Liebe. Sind schon mal verletzt worden und haben selber schon andere verletzt.

Jede Gemeinschaft ist zerbrechlich. Zerbrechlich, weil sie gefährdet ist.

Und genau das passiert an Gründonnerstag: Im Mittelpunkt dieses Tages steht das gemeinsame Mahl, welches eine lange Geschichte voller Gefahren hat. Das gemeinsame Mahl erinnert an den Auszug aus Ägypten.

Die Israeliten nehmen es an dem Abend ein, bevor sie aus der Sklaverei fliehen.

Wir lesen dazu die Bibelstelle aus dem **2. Buch Mose, Kapitel 12, die Verse 1-4:**

### ***Einsetzung des Passafestes***

*„Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.“*

Und auch Jesus und seine Jünger nehmen es ein, an dem Abend bevor Jesus stirbt, so wie es im **1. Brief an die Korinther, Kapitel 11, in den Versen 23–26** geschrieben steht:

*„Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“*

Liebe Gemeinde,

Gründonnerstag – das weiße Tuch – das gemeinsame Mahl.

Es ist jedes Mal ein widersprüchlicher Augenblick. So wie die Farbe Weiß für diesen Abend. Der Abschied steht kurz bevor, der Tod Jesu ist längst beschlossen. Es gibt kein Entrinnen. Keine Flucht.

Heute ist es noch ein weißer Abend, aber schon morgen hängt hier schwarz. Leben und Licht von Gründonnerstag vor dem Leiden und der Dunkelheit von Karfreitag.

Und so war das auch im Leben Dietrich Bonhoeffers. Aber gezweifelt hat er trotzdem nicht. Für ihn ist auch nie die Frage relevant, wie zuverlässig Gott ist.

Für ihn ist klar, Gott ist mit ihm! Gott ist mit uns allen! Und die Erinnerungen an die Tischgemeinschaft der Familie tragen ihn sogar durch die dunkelsten Phasen seines Lebens hindurch.

Dieses innere Erbe stärkt ihn, hilft ihm auszuhalten.

*In einem Brief an die Eltern schreibt er: „Das Bewusstsein, von einer geistigen Überlieferung getragen zu sein, die durch Jahrhunderte reicht, gibt einem, allen Bedrängnissen gegenüber, das sichere Gefühl, geborgen zu sein. Ich glaube, wer sich im Besitz solcher Kraftreserven weiß, braucht sich auch weicherer Gefühle nicht zu schämen. [...] Gott behüte uns: in großer Dankbarkeit und Liebe seid herzlich begrüßt!“*

Der heutige Abend ist ein Schutzraum. Allen Bedrängnissen zum Trotz. Gemeinsam Essen, gemeinsam trinken. Zusammen sein. Mit allen Kränkungen beieinandersitzen. Sich mit der eigenen Angst, mit den eigenen Sorgen gut aufgehoben fühlen in dieser Runde.

Und mittendrin Jesus, der sich weigert zu hassen. Bis zum Ende wird er Vergebung und die Bereitschaft zu verzeihen durchbuchstabieren.

Er weiß, was kommt. Er hat auch Enttäuschungen erlebt, zuletzt die schlafenden Freunde im Garten, wenn er ihren Beistand am nötigsten gebraucht hätte. Er ahnt den bevorstehenden Verrat des Judas, weiß um das Einknicken des Petrus, der lieber seine eigene Haut retten will.

Der heutige Abend ist ein Schutzraum. Ein inneres Erbe, wie Bonhoeffer schreibt. Denn im Angesicht der Dunkelheit steht eine andere Macht neben uns. Gottes Sohn. Jesus Christus, in uns und fürs uns.

AMEN.

Pfr. Michael Schütz  
Wolfenhausen-Nellingsheim